

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mt., durch
Boien in Remberg 1,10 Mt., in Remden,
Rottin, Salsch, Wieritz, Gumbau 1,15 Mt. und
durch die Post 1,24 Mt.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Soel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteitiges
Unterhaltungsblatt „Zeltspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 59.

Remberg, Donnerstag den 23. Mai 1907

9. Jahrg.

Frankreich und Japan.

Die Welt weiß in diesen Tagen von nichts andern zu reden, als dem so überraschend angekündigten und noch überraschender zustande gekommenen Garantievertrag zwischen Frankreich und Japan. Der Abmachung, die die Sicherstellung des gegenseitigen Besitzes im äußersten Osten zum Gegenstande hat, wird in politischen Kreisen weitgehende Bedeutung zugemessen. Und nicht mit Unrecht; denn es ist sicher anzunehmen, daß neben den bekannt gewordenen Abmachungen noch Bestimmungen getroffen wurden, die das Uebereinkommen zu einem Bündnis erweitern. Aus Paris wird der „Wiener N. Fr. P.“ dazu geschrieben: „Für die Weltpolitik hat diese neue Abmachung die größte Bedeutung, und dieselbe ist auch bereits ihren Einfluß auf die innere Lage der Republik. Die republikanischen Parteien ohne Unterchied, die revolutionären Sozialisten ausgenommen, erblickten im Abschluß dieser Allianz eine bedeutungsvolle Tat, durch welche die Stellung Frankreichs in der Welt eine wesentliche Stärkung erfährt. Der Kreis der Allianzen wird damit auch über Asien ausgedehnt. Frankreich ist bereits der Alliierte Rußlands und steht fast in einem Bündnisverhältnis zu England, das seinerseits der Verbündete Japans ist.“

Die Politik, die der Minister des Aeußern, Michon, durch diese Ausdehnung des Kreises der Allianzen unternimmt, ist nicht gegen Deutschland gerichtet. Aber man hat in politischen Kreisen doch die Empfindung, daß die neue Allianz als Gegengewicht gegen die Bestrebungen der deutschen Politik erscheint, den Einfluß Deutschlands in allen Weltteilen zu häufen. Man erinnert sich daran, daß Deutschland nach dem japanisch-chinesischen Kriege den ostasiatischen Dreifachbündnis geschaffen hat, der Deutschland, Rußland und China umfaßte und dem der damalige russische Minister des Aeußern in seiner Reichstagsrede gegen England aus Frankreich angelehnt hat. Japan wurde damals um die Früchte seiner Siege über China gebracht und Deutschland erwartet Klaustrungen.

Denn zeigt Europa ein anderes Bild, Frankreich steht in engstem Frankreichs-Verhältnis zu England, und es ist begrifflich, daß Japan, das nur zwölf Jahren durch die von Deutschland angeregte Verbindung europäischer Mächte eine politische Schwächung erfahren hat, nunmehr freudig die Gelegenheit ergreift, selbst durch Allianzverhältnisse mit den europäischen Staaten seine Interessen zu schützen. Die europäische Politik wird künftig auch mit Japan rechnen müssen. Wenn man die Macht des japanischen Kaiserreiches in Betracht zieht, wird man die Bedeutung dieser Tatsache würdigen müssen.“

Die Ansicht von der Sachlage ist in doppelter Beziehung interessant. Zunächst, weil aus den Worten des offenbar den Regierungskreisen in Paris nahestehenden Artikelschreibers die unvorhersehbare Freude darüber klingt, daß Deutschland nun auch in Asien in seiner weiteren Ausdehnung (die nicht ins Reich der Unmöglichkeit gehöre) beschränkt ist. Dann aber ist zwischen den Zeilen die siegesfrohe Oberbühne zu lesen, daß Frankreich im Bande mit England, Rußland und Japan der Welt Trost bieten kann.

Für Deutschland ergibt sich in dieser eigentümlichen Lage nur die Möglichkeit, seine schmerzliche Politik, die sich seit dem Borer-Vertrag glänzend bewährt hat, mit besonderer Sorgfalt fortzusetzen. Die an dem Abschluß des japanisch-französischen Abkommens mittelbar oder unmittelbar beteiligten Mächte legen auf die Erklärung Gewicht, daß das Bündnis, das England, Frankreich, Rußland und Japan umfaßt, weltpolitische Bedeutung habe, nicht also, wie man anfangs versichert, nur Handelsinteressen schütze und den Besitzstand der Vertragsschließenden im fernem Osten sichern solle. Wollen die übrigen an der Entwicklung der Weltpolitik interessierten Mächte nicht untätig den Maßnahmen des neuen Asien-Ver-

bundes ausgeliefert werden, heißt's auch für sie schleunigst Verträge schließen. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, da diesem neuen Gestirn am politischen Himmel ein neues zur Seite steht: Ein Dreieck zwischen China, Rußland, den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 22. Mai 1907.

Gedenktage. 12. Mai 1882 Eröffnung des St. Gotthardtunnels. 1871 gef. Herzog Leopold von Anhalt. 1848 Eröffnung der Nationalversammlung in Berlin. 1813 geb. Richard Wagner zu Leipzig.

23. Mai 1904 Untergang des Kreuzers „Gazary“. 1902 gef. Erzbischof Dr. H. Sinar in Bism. 1871 Beginn des Kaiserreiches der deutschen Völker aus Frankreich. 1618 Beginn des dreißigjährigen Krieges.

— (Warnung vor giftigen Frühlingsblümen).
Unser einheimische Flora bietet der giftigen Pflanzen gar nicht so wenige und wenn auch verhältnismäßig nur selten durch die der Tod herbeigeführt wird, so liegt doch darin kein Grund, nicht stets von neuem die Aufmerksamkeit auf die gefährlichsten zu lenken. Besonders die einheimischen Farnpflanzen sind sehr scharf giftig, d. h. die enthalten alle in ihren teils schönen gelben Blüten, in dem zierlichen dunkelgrünen Kraut und besonders in der Wurzel einen durchaus heftig giftigen Stoff, welcher seine Wirkung äußerlich auf die Haut durch Brennen, Erregen von Blasen und Abblösung der Oberhaut — innerlich durch brennenden Durst, unträgliche Kopf- und Leibschmerzen, unwillkürliches Jucken der Muskeln, ja durch den Tod äußert. Am heftigsten wirkt der Gift- — oder blasenregende Farnkraut, welchen man von Juni bis September blühend an Teichen und lumpigen Stellen ziemlich häufig findet. Die Wurzel ist unscheinbar, blaßgelb und besitzt einen zuckrig-süßlichen Geschmack. Sie ist am Schilfbüschel vornehmlich zu finden, wo sie häufig vorkommend und — wie die meisten Farnpflanzen — Rannschelken — gelbbühende großblütige Farnpflanzen. Vor ihm oder vielmehr seinen verlockenden Blüten sind besonders die Kinder zu warnen; außerdem achte man darauf, daß das junge Kraut nicht mit zum Kochen genommen oder unter das Futter für junge Enten und Gänse gebracht werde.

Preßsch. Am Freitag, den 24. Mai findet hierher ein Kraut-, Vieh- und Rohmarkt statt.

Halberstadt. [Die Stadtverordneten genehmigten einen Antrag des Vaterländischen Frauenvereins für Stadt- und Landkreis auf unentgeltliche Ueberlassung eines fünf Morgen großen Waldstücks in den Klusbergen zur Anlage einer Wiederholungsküche für Retenwaldeszenten, Erholungsbedürftige und Kinder.

Gera. Der drohende Bauarbeiterstreik ist verhindert, da die streikenden Parteien den Schiedspruch des Einigungsamtes annehmen, der höhere Löhne zugestanden hat.

Vernburg. [164 Briefkasten], der Militär-Briefkastenaktion gehören, wurden in Jajna aufgelassen. Die ersten langten bereits nach 1 Stunde 40 Min. auf ihrem hiesigen Schläge wieder an. Die Strecke ist 80 km lang.

Duerfurth. [Fleischpreise]. Die hiesige Fleisch-Zahlung hat am Tage vor Pfingsten den Preis für Schweinefleisch auf 50 Pf. pro Pfund herabgesetzt. Dies ist eine Folge davon, daß viele Leute hier und im angrenzenden Thale vor sehr heftigsten Schweine-schlachten litten und das Pfund Fleisch mit 55 Pf. das Pfund frische Wurst mit 70 Pf. verkaufen.

Herberg. [Schützenjubiläum]. Die hiesige Schützen-Gesellschaft feiert in diesem Jahre, in den Tagen vom 8. bis 10. August das Fest ihres 500 jährigen Bestehens, verbunden mit Jagdweihnacht. Für das Fest ist ein umfangreiches Programm, darunter ein großer historischer Festzug in Aussicht genommen.

Geln. [Verhättnis] wurde auf der Braun-

schneidegrube in Gabelborn der Lehrhauer Karl Ehsale aus Croppenstedt dadurch, daß in einem angefangenen Bruche Kohlen hereinbrachen. Obgleich der Verunglückte nach wenigen Minuten freigelegt wurde, war er bereits tot.

Gemüth. [Ein Liebesdrama] spielte sich in Wittgendorf ab. Ein Leberreicher drang in die Wohnung seiner ehemaligen Geliebten, die aus Abneigung gegen ihn das Verhältniß gelöst hatte, ein und brachte ihr mehrere Stiche in den Hals durch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Mädchen wurde sofort verlegt ins Krankenhaus gebracht.

Hundertmannzehr Jahre alt. Einer der merkwürdigsten ethnisch begünstigten Fälle von Langlebigkeit wurde während der kürzlichen Tagung des portugiesischen Vereingangs durch Dr. Ahen von der königlich-portugiesischen Akademie den verarmten Portugiesern vorgeführt. Es handelt sich um einen 1788 in Braballa im Bezirk Amarez geborenen Mann Namens Francisco Joze, den einzigen überlebenden Veteranen des Pyrenäen-Krieges, der unter Veresford gegen Napoleons Wärgfälle kämpfte, die Belagerung von Oporto 1832 mitmachte und auch noch 1846 während des Auftrages in der Minoprovint unter Waffen stand. Der alte Mann ist nach Aussage Dr. Ahen's körperlich und geistig noch rüstig, vermag bei den Schülenspielen sogar noch hin und wieder einen guten Schuß anzubringen und arbeitet noch unverbessert in seinem Heimatsdorf, um sein tägliches Brot zu verdienen. Er ist Schneider, Zimmermann, Tischler, Maler und Schuhmacher in einer Person, und seine Nachkommenschaft umfaßt nicht weniger als fünf Generationen.

Juristischer Briefkasten.

V. T. E. Darf man einen Kranken, der gegen seinen Willen in einer Heilstätte untergebracht worden ist, auch gegen seinen Willen dort festhalten oder ist derselbe berechtigt, die Anstalt zu verlassen, wenn ihm die Selbsthaltung fraglich erscheint, oder geht der Patient dadurch unbedingt jeder weiteren Krankheitsentzerrung verlustig?

Der Handelsschlichter verliert die Unterfertigung der Krankheitsakte, wenn er sich den Anordnungen des Krankenarztes nicht fügt, es sei denn, daß dessen ärztliche Anordnungen einem Mißbrauch darstellten.

A. T. E. Ist eine Ehefrau berechtigt, ohne die Einwilligung ihres Ehemanns einen Hund zu halten, resp. hat der Mann das Recht, während der Abwesenheit seiner Frau das Tier fortzugeben, oder zu verkaufen? § 1354.

Gemäß § 1354 B. G. B. steht dem Manne die Entscheidung in allen, das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu. Die Frau ist nur dann verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn sich die Entscheidung als Mißbrauch seines Rechtes darstellt. Ob ein Mißbrauch dieses ehegerichtlichen Rechtes vorliegt, ist unter Berücksichtigung aller Umstände und des sittlichen Wesens der Ehe zu beurteilen. (B. G. B. § 5 E. 165; Bd. 23 S. 162; Bd. 6 S. 142.) Im allgemeinen ist also der Mann zur Aufschaffung des Hundes berechtigt.

Eingekandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Der Herr Stadtverordnete R., der bezieht sich dieses Langgedanen und Gutverden nicht etwa auf die Beendigungsfrage unserer Stadt, sondern auf einen vor bereits Jahresfrist, von uns, wohlhabl. Stadtverordneten-Kollegium bewilligten Drahtbaum, um einen städt. Gartenfest. Sehr recht hat Herr R., 365 Tage hat es gedauert, doch die Einzählung ist immer noch beratig aufgeführt, daß die Hüner, Enten und Gänse der angrenzenden Nachbarn ungenirt und ungehindert, ohne ihre Schwänze

Denkprüche:

Aus der Stunde die du nimmst,
Quillt dein Eigentum, die Ruh:
Du bist nicht, was du bist, beif,.
Was du tust, nur das hilft bei.

Der hat das Leben nie verstanden,
Den nur die Dauer wohl behagt,
Nur der ist frei von allen Banden,
Der froh genießt und froh entragt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In Gegenwart des Kaiserpaares wurde am 2. Augustfeierabend das Stiftungsfest (Schwabenfest) des Lehr-Fanterie-Regiments in gewohnter Feierlichkeit begangen.

* Für die Prallbahnreise Kaiser Wilhelm's sind namentlich alle Beobachtungen getroffen und die Karte der Teilnehmer ist endlich abgeschlossen worden. Eine bedeutende Anzahl von Gelehrten und Künstlern, darunter viele verleiht als französische, werden den Monarchen begleiten.

* Der König von Württemberg empfing den Kommandeur v. Aufer von Oberdorf, der ein neues, von ihm erdichtetes Gewehr vorgezeigt und erläutert. Wie es heißt, soll das neue Gewehr sich durch außerordentliche Tragweite auszeichnen.

* Der Bundesrat hat den Etat mit den Ergänzungen und die Pensiongesetz genehmigt. Mit der Verabschiedung des Gesetzes, die unmittelbar danach das Kolonialamt eine selbständige oberste Reichsbehörde werden.

* Die Ernennung des stellvertretenden Kolonialdirektors v. Dornburg zum Staatssekretär des Kolonialamts ist amtlich bekanntgegeben worden. Über die Persönlichkeiten des ihm betrauten unterstaatssekretärs sind noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen worden. Staatssekretär Dornburg wird seine Reise nach Ostafrika am 13. Juli von Berlin aus antreten und sich am 15. Juli in Kapstadt einschiffen.

* Die Notwendigkeit, die Lebensbedingungen der Offiziere, Ärzte und Beamten in den deutschen Schutzgebieten zu verbessern und insbesondere die Gründung von Schulen in größerem Maßstabe zu ermöglichen, hat die Kolonialverwaltung veranlaßt, die Eröffnung einer besonderen Vagabundgesellschaft in die Wege zu setzen, welche die Aufgabe hat, geeignete Familien- und Einzelwohnanlagen in den Schutzgebieten herzustellen. Die Wohnungen sollen von den Beamten der Vagabundgesellschaft zu einem angemessenen Preise gemietet werden, von den Beamten, die auf freie Unterhaltungsurlaub haben, zur Verfügung gestellt zu werden.

* Der preussische Landtagsabgeordnete Senator Heise (nat.-lib.), Vertreter des Wahlkreises Berlin, ist im 76. Lebensjahre gestorben.

* Der Landesausflug von Glatz-Lothringen nahm einen Unfall an, bei dem Regierungsrat vortrefflich zu werden, das Kaiserliche Gesundheitsamt aufgegeben wird.

Sachsen-Anhalt.

* Der weitere Entschluß, welche die Stichwahlen in der Provinz über die Zusammensetzung der auf neuer Grundlage aufzubauenden Volksvertretung bringen sollen, sieht man mit nicht geringerer Spannung entgegen, als es bei der Hauptwahl der Fall war. Besonders Interesse wendet sich den Wünschen der Sozialdemokratie zu, die zu einem ausgleichenden Maßstab der Stichwahlen beigetragen hat. Wie aus Wien gemeldet wird, ist eine Aberration zwischen den einzelnen bürgerlichen Parteien nicht zustande gekommen, so daß auch der Stichwahlkampf noch manche Überraschungen bringen wird.

Sachsen.

* In Remberg veranlaßte die sozialdemokratische Partei aus Anlaß des Wahlergebnisses eine Demonstration mit dem Aufzug durch die Stadt mit roten Fahnen und Transparenten. Die Polizei schritt ein, es entstand ein Zusammenstoß, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei verpönte den Zug, fünf Sozialdemokraten wurden wegen Widersehenshaft verhaftet.

* Im ungarischen Abgeordnetentage wurde am 1. August die Verabschiedung der Beschlüsse der Abgeordneten über die Verhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiter. Daß der Gesetzentwurf von Gutbesitzern und Arbeitern lebhaft angegriffen wurde, beweist, daß die Vorlage zwischen den bestehenden Gegenläufern der Interessen zu vermitteln lauge. Die Vorlage zeigt zahlreiche

teilige Maßnahmen zugunsten der Arbeiter vor und lege den Arbeitgeber große Verpflichtungen auf. Allerdings werde die Aufhebung von Affizientenabzug unter Strafe gestellt, da die Straflosigkeit dieser Handlung die Rechtssicherheit äußerst gefährden würde.

Belgien.

* Die Regierung wird ihrem Vorhaben gemäß in den nächsten Tagen bereits den Kammer das Gesetz wegen der Übernahme des Monopols durch Belgien unterbreiten. Wahrscheinlich wird der Kongress noch vor Ablauf des Monats bereits der parlamentarischen Kommission die Ute über eine Geschäftsführung mit Belichten des Staates zu gehen lassen. Die Ute höchst interessante Darstellung wird einen fastlichen Band von 200 Seiten ausmachen.

Spanien.

* Die Taufe des Thronfolgers, des Prinzen von Asturias, hat unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

Rußland.

* Die Verführung gegen das Leben des Zaren ist namentlich wieder aufgedeckt worden. In Jaroslawo wurden außer dem bereits vor einigen Tagen verhafteten Soldaten noch ein Kolonnen-Interessierter sowie ein Mitglied der Hofjäger-Kapelle verhaftet. Alle drei betonen sich freiwillig der Verführung gegen das Leben des Zaren. Auf ihre Angaben wurden noch drei Militärs verhaftet sowie eine ganze Menge — man spricht von über 30 — Personen, die der Kampforganisation der revolutionären Partei angehören. Start behauptet ist der Unteroffizier der Leibwache, der, als zur Wache gehörig, die Verführung in das Palais einleitete.

* In der Duma ist es gelangt die Beratung über die Volksbildung wieder zu förmlichen Austritten gekommen, die den Beweis liefern, daß manche der Abgeordneten in seinen Falle gewillt sind, dem Vaterlande in ruhiger parlamentarischer Arbeit zu dienen. Als ein Abgeordneter der linken der gewöhnlichen Volksbildung als eine Folgeerscheinung der Selbstlosigkeit bezeichnete, wurde er erst kürzlich durch Ausschließung aus der Duma gemäßigte Abgeordnete zurückgeführt: „Werd in den Lumpen hinaus!“ Trotz dreimaligen Ordnungsrufes des Präsidenten teilte die gesamte Rechte den Zorn fort. Die Duma beschloß endlich, beschließend auf die Sitzungen auszuscheiden. Da dieser den Saal aber nicht freiwillig verlassen wollte, machte Präsident Solowin mehreren unliebamen Austritten ein Ende, indem er die Sitzung vorzeitig schloß.

Sachsen-Anhalt.

* Die türkischen Truppen führen mit Eifer den Kampf gegen die bulgarischen und griechischen Vandalen. Im Seebegleit von Nischik im Ägäischen Meer gegen bulgarische und griechische Kanonen-Kampfschiffe türkische Truppen fanden dort zwei verheerende, aber verlustlose Anfälle. Auf einer britischen Insel fand ein Kampf mit einer bulgarischen Flotte statt, die nach Verlust von sieben Mann kückte.

Serbien.

* Der serbische Kronprinz Georg wird demnächst eine zweimonatige Europareise antreten und hauptsächlich in Deutschland und Frankreich verweilen.

Ägypten.

* Im Sinaï und Alexandria wurden unter dem Vorhau der Spionage drei Franzosen verhaftet, welche Kräfte der Befestigung des Hafens von Hiera (Sinaï) entwendet und an einen Ausländer verkauft haben sollen.

Äthiopien.

* Wie aus Kaptai gemeldet wird, ist der Aufstand des Widoi-Aufstandes, Turmann, der in der Koptolone jetzt ebenfalls verheerliche die Kopten gegen die Widoi zu heben, von der koptischen Regierung genommen, zum Tode verurteilt und gehängt worden.

* Zur Lage in Marokko wird aus Marakech berichtet, daß mit Ausnahme der Deutschen alle Europäer die Stadt verlassen haben. In Marakech wurde vom Stamm

der Bekhama die Forderung ausgegeben: „Keinen Verkehr mehr mit den Fremden.“ Angesichts dieser Zustände haben die Regierungen in London und Paris beschlossen, eine gemeinsame Beisetzungsdelegation an den Sultan von Marokko zu richten.

Äthiopien.

* Der Kaiser von China hat zur Errichtung des neuen Verkehrsministeriums seine Zustimmung gegeben. Zu dieser Behörde sollen bis auf weiteres aus Ausländern (und zwar je ein Engländer, Deutscher, Franzose und Spanier) zugelassen werden. Die Tätigkeit und die Maßregeln des neuen Ministeriums werden demnächst in einem fastlichen Erlaß genau festgelegt werden.

* Nachrichten aus Indien zufolge sind Handel und Verkehr in Ostbengalen vollständig lahmgelegt. Die Zahl der Aufständigen wächst mit jedem Tage mehr. Mit Keulen, Speeren und Schindeln bewaffnet halten Tausende von ihnen Übungen ab, um sich zum Entschlössungskampf vorzubereiten.

Japans Stellung in Ostasien.

Über die Ausdehnung Japans in Ostasien schreibt die „Zeit.“: Die politische und wirtschaftliche Ausdehnung der Japaner auf dem asiatischen Festlande, insbesondere in Korea und in der Mandchurie, wird für die in nördlichen Ostasien bestehenden großen deutschen Handelsfirmen von Jahr zu Jahr schädlicher, wenn diese nicht Fühlung zu bekommen, wegen mit den japanischen Kontinenten. Das Beharren, das bisher die meisten ausländischen Konsulate auf dem asiatischen Festlande zeigen, nämlich sich den japanischen Forderungen gegenüber feindselig zu stellen, schädigt ihre Interessen für die Zukunft. Japan hat europäische Konsulate in Ostasien einmündig vertrieben, außer die in Kanton und Peking, die notwendig erscheint, es, daß die deutschen Firmen in Wladivostok, in der Mandchurie, in Nordchina und Korea mit japanischen Kapitalgesellschaften und Handelsfirmen Verbindungen antäufeln, um dem Zustrom unautonier japanischer Kapitalisten entgegenzutreten, sich auch den asiatischen Festlande auszubreiten. Ein einseitiges Zurückweichen der Japaner auf dem asiatischen Festlande ist nicht mehr zu denken, da die militärische Stärke Japans für die nächsten Jahre größer als diejenige Russlands ist und daher die japanische Regierung ihre Schanzengraben nicht über Korea, sondern über die großen Teile der Mandchurie umgeleitet ausdehnen wird. Es muß in Betracht gezogen werden, daß die japanische Auswanderung nach Korea und nach der Mandchurie für die japanische Regierung leichter zu unterziehen ist als nach der Sibirie und Amerika, wo fortwährend Revolutionen im Entstehen sind, wobei sich die japanische Bevölkerung Japans sich allmählich um etwa eine halbe Million Menschen vermehrt und für den Überfluß mit zunehmender Organisation, Verbesserung der Zustände in Korea und in der Mandchurie geleitet werden kann, wird die japanische Regierung ihren Einfluß in den genannten Ländern zu weit mehr ausdehnen. Es hat allen Anschein, daß die englische Regierung die japanische Ausdehnung in der Mandchurie unterstützt, um als Allianzgenosse für die englischen Industrien ohne viel Mühe neue Handelsgebiete zu gewinnen. Man kann nicht daran zweifeln, daß die Russen verhalten werden, wobei sich der ganzen Welt die Vorzüge abzugeben. Bei den bestehenden Verhältnissen in Ostasien ist es jedoch ausgeschlossen, daß schon in den nächsten Jahren Vorstöße seitens Russlands mit Erfolg gegen die Japaner können. Die rasche Entwicklung des Weltverkehrs und das Drängen der industriellen und handelsbetreibenden Kreise der Engländer, Amerikaner und Deutschen, wie die Weltgebiete zu erweitern, dürfte schon in kurzer Zeit geregelte Handelsverhältnisse sowohl in Korea wie in der Mandchurie schaffen und die einseitigen Behinderungen der Chinesen, Mandchuren und Koreaner werden beseitigen. Bei der Beschäftigung der reichen Bodenflächen Japans

Das ist in hiesiger Ich mochte ebenfalls hier und verliere Sie, man mocht hier vorzuziehlich, wie ein Gott in Frankfurt.“

„Den Leuten da oben wenigstens,“ jagte Hellmann mit einem Blick auf die Galerie, „sich nichts abzugeben.“

„Nein, wollen der Herr Oberleutnant nicht einwilligen in meinem Zimmer Platz nehmen, bis der Fugler von Ihren Eintreffen in Kenntnis gesetzt ist?“

„Sie haben recht, Herr Kamerad, gehen Sie gefälligst voran.“

Der Leutnant schritt über eine schmale Seitentreppe, die ebenfalls auf der Galerie des ersten Stockwerks ausmündete, voraus und flüchte lobann die Tür, auf deren Schwelle Hellmann mit einem Auf der Abwärtsgang

„Sie sind ja prächtig eingerichtet,“ rief Hellmann, wie ein Fähr, wie ein Arabos.“

„Wenigstens wie ein Baron,“ lachte der kleine Leutnant, während er seinen ungeheuren Stützapparat, den er trug, abhändigte; denn diese sind die Zimmer, die von den Schönen der Familie benützt werden, wenn sie hier ihren Urlaub zubringen.“

„Stehen Sie auch beim Heere?“

„Ja, im Unterfränkischen.“

„Dann begreife ich, daß wir hier gut verlogert sind. Ich habe, so weit ich nach herumgekommen bin, immer gefunden, daß man bei denjenigen, die man so selten ausgeben sieht, die selbst Schöne beim Heere haben. Sie glauben das, was sie uns tun, ihren eigenen Kindern zu tun, oder halten wenigstens für ihre

zu helfen. Schon während des russisch-japanischen Krieges mußten in der Mandchurie wegen der Ernährungs- und Fortbewegungstragen großer Heeresmassen Handelsverhältnisse entstehen, Wege und Straßen gebaut werden, die zum Teil gebildet sind mit einer intensiven Entwidlung des Handels und des Verkehrs befähigt waren. Unter diesen Umständen wird es Japan nicht fehlen werden, allen seinen Mitbewerbern in Ostasien den Rang abzulaufen.“

Von Nah und Fern.

Dem großen Reichsfeldzug, Neu- und Sauerland wollten uns Winger heute mit Anleihen zu Leibe rufen. Eine Barierfirma hatte bereits eine orientalische Mietmüdigung in den Handel gebracht. Diese Mietmüdigung ist nun vom fastlichen Gesundheitsamt in Berlin zur Benutzung beim Spritzen verboten worden. Wenn diese Mietmüdigung mit der Gesellschaft und Wäntern des Reichs zu zusammen kommt, sei nicht ausgeschlossen, daß Arden der Frucht angeführt würde. Weine, die Arden oder Viel enthalten, seien aber vom Verkehr ausgeschlossen. (Es heißt also einmütigen noch bei der Superlativität).

Der Tag der Zeit. Die Stadterordneten Adolfs beschlossen die Errichtung einer Wänterherstellungsgesellschaft, zu deren Zweck alle in Adolfs wohnenden Wänter nach ihrer Konfirmation ein Jahr lang verpflichtet sind. Die Schule soll eine für den späteren Hausfrauenberuf der Wänter grundlegende Ausbildung geben.

Der Hund als Lebensretter. In Wilmshaus fiel einem an der Zier spielenden Hundchen der Hut ins Wasser. Das Hundchen, als es danach haten wollte, in der hochgehenden Flut. Der Knabe wäre sicher ertrunken, wenn ihn nicht ein Bernhartshund, der mit seinem Herrn des Weges kam, auf seinen Gehelb aus dem Wasser geholt und sicher ans Land gebracht hätte.

Die 600 000 Kronen-Unterpfändung erregt in Wien unangenehme Aufregung. Durch die Angabe des kaiserlichen Beamten v. Berger, dessen vor vier Wochen verstorbenen Gattin, eine geborene Sloba, dem Bank- und Wechselgeschäft Schmidt u. Abel ein Depot von 240 000 Mk. anvertraut hatte, kamen Unterpfändungen in der Höhe von 600 000 Kronen an. Eine zweite Dame verlor mit 200 000 Kronen, die wie das Depot der Gattin v. Berger, von dem Inhaber Eduard Schmidt verpfändet worden sein sollen. Das Bankgeschäft hatte vor annehmbar sechs Wochen die Zahlungen eingestellt. Eduard Schmidt wurde verhaftet, desgleichen auch sein Sojus Abel, den man schon flüchtig wähnte.

Schwerer Automobilunfall auf einer französischen Straße. Der Automobilist fährt auf dem Pieper Nahrung, dem Spuhale des nächsten großen Preisrenners des französischen Automobilclubs, ist Albert Clement, der Sohn eines millioneneuigen Fabrikanten, geleitet, sein Begleiter verlegt worden. Der Fahrer, der schon mehrfach bei Weltfahrten Preis erlangt hatte, verlegte in rascher Fahrt eine Krume zu nehmen. Da sein Fahrzeug schleuderte, suchte er die Maschine zu richten, doch führte ein Sandhaufen, auf den der Wagen aufstieß, alsobald einen juchzenden Sturz herbei. Die Stange des Lenkrades durchbohrte dem Unglücklichen die Stelle und kam zum Naden heraus. Clement blieb auf der Stelle tot. Der Begleiter Clements, Gaudemann, ist ein bekannter Fußballspieler und trug nur einige leichte Verletzungen am Kopf und Arme davon.

ab. Zigaretten zu 20 Mark das Stück. Auf der jetzt geschlossenen Tabak-Ausstellung in London waren Zigaretten ausgestellt, die zu 20 Mk. für ein Duzend abzugeben waren. Es handelt sich um eine hervorragende Panama-Zigarette, die natürlich auch Abnehmer fand, wenigstens der Preis ein außerordentlich hoher war. Denn bisher hatte man selbst in dem feinsten Londoner Klub — nur 10 Mk. für die beide Zigaretten bezahlt.

eigenen Pflicht, so an uns zu handeln, wie sie wünschen und hoffen, daß auch fremde Leute an ihren Kindern handeln möchten. Es ist das menschlich.“

„Ja,“ meinte Marcell, „es soll mich von Deryen trennen, wenn der junge Baron von Wallen in Unterfranken obliegt aufgeführt wird, als uns hier in ihrem heimlichen Schloß in der Oberpfalz.“

„Ich glaube das nicht, jene stehen wirklich im Felde, während wir hier, wie die Sachen nun einmal liegen, nur auf einen gewissen Ausmarsch zu sein können. Das soll mich indessen nicht hindern, mit dieser Kleinigkeit hier näher Bekanntschaft zu machen, vorausgesetzt, daß Sie als höflicher Wirt mir das erlauben.“

„Bitte, Herr Oberleutnant,“ rief Marcell ein; „diese Fläche hier enthält weißen Wein, oder befehen Sie vielleicht roten?“

„Tausend, man hat Ihnen ja einen kleinen Weinleiler angelegt!“

„Man sorgt wenigstens dafür, daß die Flächen auf meinem Felde nie leer werden. Ist Ihnen auch ein wenig Butterdort mit Recht gefällig?“

„Marcell holte von der nächsten Kommode einen Löffel von riesigem Umfang herbei.“

„Vorzüglich! Und Herr, Baron Wallen, soll leben! — Nachher will ich ihm auch meine Anordnung machen.“

„Das werden Sie umsonst versuchen. Die Herrschaft hat sich vor dem Kriegsmittler in die Stadt zurückgezogen und nur ein paar zuverlässige Diener hier gelassen.“

Verlorene Liebe.

3) Novelle von Hermann Glöckler.

Schon gegen Mittag langte Hellmann an seinen neuen Bestimmungsort an und ließ sich zum Schullehrer des Dorfes führen, der die Gemeindevorstande übernahm und ihm die erste Mitteilung machte, daß er in dem am Ende des Dorfes gelegenen Schloß des Baron Wallen Quartier finden werde. Hier war auf gute Verpflegung zu rechnen, und getrocknetes Mehl schritt er die kleine Anhöhe hinauf, auf der das trotz seines Alters freundlich zumüde Schloß lag.

Durch den äußeren Hof, der von Stomontgebäude umgrenzt war und durch ein kleines Einfahrtstor, über dem in Stein das verwitterte Wappen der v. Wallen prangte, gelangte er in den eigentlichen kleineren Schloßhof, auf dem schmerzlich die Steingalerien niederstiegen, die um jedes Stockwerk der ein fast regelmäßiges Meeris bilden. Diese Schloßgebäude herumfloss Mehl in den die führte ein niedriges Portal zur Haupttreppe, während die antiken Baumstützen sich eben Erde die Stellungen für die herrschaftlichen Pferde enthielten. Die Galerie des ersten Stockes selbst war von einer Anzahl Soldaten gefüllt, die teils ihre Gewehre putzten, teils Monturteile auslopfen und säuberten, wobei sie erfindlich an den den Wänden hangenden Gemälden als Platz benutzten. Andre wieder breiteten, mit Verlegung jeder Disziplin, die eben aus dem reinigenden Wasser gezogene Leibwäsche über

das Geländer, lie in der Sonne zu trocknen, indes ihr Kamerad, die Rente im Munde, es für geeignet fand, selbst rittlings auf dem Geländer Platz zu nehmen und seinen eigenen Leib den Strahlen des heiligen Himmelslichtes auszuliegen, dessen bestige Wirkungen er lobann vermittelst eines vor ihm liehenden Biertrages eilicht zu paralisieren bestrahlte war.

Die Soldaten ließen sich durch das Geräusch des Offiziers in ihrem Gange und Schreien nicht irre machen, und ohne wollte Hellmann sich einen aus den Stallungen tretenden Bedienten als Einquartierung ankündigen, als ein Leutnant unter dem Portal erschien und auf Hellmann, als er dessen anfücht wurde, zuellte.

„Leutnant Marcell,“ jagte er, sich Hellmann mit militärischer Berührung vordellend. „Oberleutnant Hellmann,“ antwortete dieser. „Freut mich, Sie kennen zu lernen; ich bin Ihr neuer Kompaniekommandant.“

„Gott sei Dank, daß Sie kommen!“ rief der Leutnant, ein kleiner, blonder Offizier mit einem reinen blauen Anzug und led. großem Schärferband, mit einem militärischen Kommen leinem neuen Borgelegen zu. „Seit gestern, da der bisherige Herr Hauptmann verstorben ist, mußte ich das Kompaniekommando übernehmen, und es ist mir in diesen vierundzwanzig Stunden Ihnen angst und bange dabei bekommen.“

„Lächelte Hellmann, „ist das gefährlich? Aber sprechen wir nachher davon. Jetzt möchte ich ein Zimmer haben, mein Quartier geteilt lautet hier.“

ch. Der Streif der Rosenkönigin.
Ein eigenartiger Streif ist in dem tibetischen französischen Ort Granges-le-Voi in der Nähe von Douvain, ausgebrochen. Wie viele französische Städte, hatte auch der Magistral von Granges-le-Voi ein Rosenfest, ein Fest, bei dem aus den Rosenblättern des Ortes eine Rosenkönigin gewählt wurde, der man als Rosenkönig für ihre spätere Hochzeit ein Geschenk von 200 Franc überreichte. In diesem Jahre aber verweigerte die von Magistral gewählte „Rosenkönigin“ die Annahme der Krone und gab als Grund an, die Summe von 200 Franc sei viel zu gering für ein Mädchen von 25 Jahren. Der Magistral war natürlich sehr vor Staunen und wählte eine andere Königin. Aber auch diese vergaßte dankend auf die Gabe und sagte: „Ich möchte nicht für die launische Summe von 200 Franc als Rosenkönigin zu parodieren.“ Der Rosenfest verfiel demnach. Der Magistral zu einer dritten Wahl. Aber auch eine vierte, fünfte und sechste mußte stattfinden, denn alle Rosenköniginnen lehnten die Wahl ab. Der Magistral hat endlich beschlossen, von einer weiteren Wahl in diesem Jahre abzusehen, das Rosenfest aber dennoch, wenn auch ohne Königin, abzuhalten.

Eine Million Franc beantragt. In Paris (Frankreich) wurden die Direktoren einer vor kurzem gegründeten Bank, James, Savary, Baudouin und Jouber, wegen Benützung von Fälschungen verhaftet. Die verurteilte Summe wird auf nahezu eine Million Franc veranschlagt.

Eine Festmahl auf einem Fensterflanz des vierten Stockes ereigte in Labrador Grode, einer eleganten Straße des Londoner Westends, kürzlich ungeheurer Aufsehen. Die dortigen Häuser sind so hoch, daß die Fenster des vierten Stockes ihrer Wohnung geschwungen und hielt von diesen luftigen Eise aus Ansprachen an die Vorübergehenden. Alle Besucher der Anwesenden, sie in das Zimmer zurückzubringen, vertriebe sie, indem sie sich herabzuliegen drohte, falls man sich ihr näherte. Menge an der Festmahl auf dem Fensterflanz geschah nicht anders als das dort an, daß die Polizei Verstärkungen herbeischieben mußte. Schließlich eilte auch die Feuerwehr mit ihren Rettungsleitern hinzu, worauf die Dame in ihr Zimmer zurückkehrte und sich dort zu verbarstaltete, nach die Polizei die Türen erschließen mußte, um sie hinein zu bringen. Es stellte sich heraus, daß sie die nachmittags gewordene Gattin eines Admirals ist.

Eine jugendliche Komponistin. Im Besitz der Wunderfeder konnte es nicht ausbleiben, daß auch die Kunst der Komposition von recht jugendlichen Personen geübt wird. In diesen Tagen wird in einem Londoner Theater eine kleine Operette aufgeführt, die von Miss Marjorie Stanger, der Tochter eines bekannten Komponisten, geschrieben ist. Die junge Dame ist erst 18 Jahre alt; aber dies ist bei weitem nicht ihr erster Versuch zu komponieren. Sie begann damit bereits, als sie sechs Jahre alt war. Sie hat schon verschiedene Operetten komponiert, für die sie eine Fülle von Musikinstrumenten, wie Klavier, Orgel, Violine und Basson, hat. Sie wird ihr neues Werk, das den Titel „Als es noch keine Ritter gab“ führt, auch selbst dirigieren.

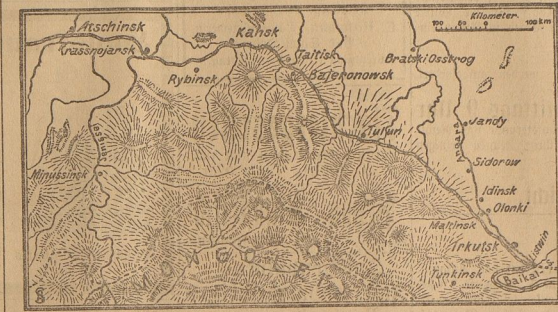
Tasjana Leonowitsch wahnwitzig. Wie aus Sibirien gemeldet wird, ist bei der russischen Admiralen Tasjana Leonowitsch, die den Kaiser Alexander von Rußland, den russischen Kaiser Nikolaus II. heiratete, das im August aus Petersburg nach Sibirien ausgesprochen. Sie mußte deshalb in die Besondere Anstalt für Nervenkrankheiten gebracht werden.

Ueber eine Spiritus-Explosion. Infolge Explosion einer Spirituslampe, aus der ein brennender Schornstein nachgefallen wurde, sind in Basel (Schweiz) zwei Kinder verbrannt. Ein elfjähriger Mädchen brang hierauf kreierend vom ersten Stockwerk in den Hof, wo es als Leiche aufgehoben wurde. Ein vierjähriger Knabe starb eine Stunde darauf.

Die erneute Tätigkeit des Alna und des Stromboli. Auf dem Alna liegt der Strater des Vulkan völlig offen. Aus einem feurigen Schlunde werden Steine und Kapellen

etwa 40 Meter hoch emporgeschleudert, aber die Maße sinkt wieder in den Strater zurück. Seit dem 5. d. hat sich nördlich von diesem ein anderer Schlund geöffnet, der nur abklingende Entlastung auf den Stromboli ist die vulkanische Tätigkeit bei lebhafter. Der Feuerfisch befindet sich 180 Meter unter dem 920 Meter hohen Gipfel des die Insel umrandenden Berges. Die bewohnte und bebauten Insel wird durch diesen Gipfel vor dem Bombardement des Vulkan geschützt, während die mehreren Öffnungen einfließende Lava durch die von zwei mächtigen Felsblöcken eingebümmte sogenannte Feuerfische umgeben ist. Die Tätigkeit aller Schlünde ist ungeheuer; in allen Richtungen werden weißglühende Dämpfe anquollen. Einen

Karte zum Ausbau der Sibirischen Eisenbahn.



Sibirien mit seiner ungeheuren Kälte im Winter und seiner brennenden Hitze im Sommer, seinen gewaltigen Eismassen und seinen riesigen Wäldern und Feldern, seinen großartigen, aber noch nicht bebauten Schätzen an Gold, Silber und Kupfer, und dessen, was er noch ein Land der Zukunft, das nur noch der Zeit fehlt, um unternehmungsgeistige Männer mit Hilfe besserer Kultur- und Verkehrsmittel seinen Reichtum heben und auf den Weltmarkt bringen werden. Nachden

stausförmige Krieg beendet ist, denkt man nun in Rußland darüber nach, die sibirische Eisenbahn, eine der größten Eisenbahnenleistungen der Welt, auch wirtschaftlich voll auszunutzen. Zu diesem Zweck ist es nötig, daß die sibirische Bahn zu einer weitläufigeren umgearbeitet wird. Der russische Minister hat denn auch die Uebug eines riesigen Schienennetzes beschlossen und dieses zweite Netz wird in diesen Tagen bereits auf der Strecke Irkutsk-Saratow gelegt werden.

Schaden hat der Ausbruch dieses Vulkans bisher nicht verursacht.

Zu Wallach zum Nordpol. Walter Wellman, der im vorigen Jahre seinen kühnen Plan, den Nordpol im Luftballon zu erreichen, nicht ausführen konnte, ist mit seinen vierhundert Vorbereitungen bereits so weit, daß er demnächst nach London geht, um sich von seinen Angehörigen und Freunden zu verabschieden.

Eine eigentümliche russisch-französische Feier hat im Kasino der Arme und Flotte zu Petersburg stattgefunden. Ein Vertreter des Kaiserlichen Kommandos übernahm die Leitung eines auf Grund einer Sammlung in Frankreich zusammengekommenen Gesangs Frankreichs an die russische Armee. Das Gesangsstück besteht aus einem im Stile der Epoche Ludwigs XIV. gehaltenen Ruhmestempel und eines Ehrenbogens, welche Gegenstände der Franzosen des Rheinlands konstanten überhandt werden sollen. Es sind 2000 aus Gold, 8000 aus Silber und 28 000 aus Bronze gegossenen Medaillen für die Bereiter der Artillerie. Der russische Kriegsmilitär Rädiger und Vertreter der französischen Soldaten wohnten der Feier bei.

Gewerbetagen in Loda. Die Industrie-stadt Loda, die während der russischen Revolution schon so viel Schrecken erlebt hat, ist wieder einmal der Schwand der unruhigen Gewerbetagen. Am hellen Mittag umringen 30 besessene junge Leute eine Polizeibeamten, der vom städtischen Bahnhof kommend, eine ziemlich enge Gasse passierte. Sie beschloßen die begleitenden Soldaten, tödlichen und berletzten einen zweiten von ihnen sowie den Polizeioffizier und den Polizeier. 2000 Rubel Bargeld

und Soldaten getöteten Opfer tragen Wunden von allerlei Waffen. Das Frankensaus des Vulkans hat, in dem die Mehrzahl der Bewohnenden liegt, ist von den aufgezogenen Berggipfeln umlagert. Am Abend beschloß eine Bürger-Versammlung, drähtlich über die blutigen Vorgänge die Loder-Dumachgeordneten zu beauftragen, um eine Bezeichnung dieser unerhörten Vorgänge in der Duma herbeizuführen.

Ein russischer Ritt als Lokomotivführer. Eine der bemerkenswertesten Begebenheiten in Rußland ist der Ritt durch den „Amerikaner“ genannt; denn in seinen jungen Jahren ging er nach Amerika, wo er die ausgedehnte Kenntnis des Eisenbahnwesens verschaffte, in dem er als Rangierer, Schaffner, Heizer und Lokomotivführer arbeitete. Später trat er in eine Werkstatt ein und beschäftigte dort seine Kenntnisse, ohne daß jemand in dem Arbeiter einen Rittler vermutete. Während des großen russischen Eisenbahnstreiks im vorigen Jahre verließ er die Arbeiter zu überreden, die Arbeit wieder aufzunehmen und wies dabei auf seine etwas abenteuerliche Vergangenheit hin. Aber dies verding bei den Eisenbahnern nicht, denn sie engagierten mit nicht ungenügender Bezahlung: „Sie haben gut Lokomotivführer sein mit Ihrem Einkommen von 60 000 Rubel, wir aber verdienen monatlich kaum 1000 Rubel.“

ch. Freie Eisenbahnen für Brüder. Im nordwestlichen Kanada haben die Behörden eine eigenartige Einrichtung getroffen. Wenn sichere, sich eine Frau zu wählen, so erhält diese, wenn der Landmann zurückkehrt, seine

Wandt mitnimmt und die Getreidekörner vor sich, freie Fahrt bis zu ihrem künftigen Wohnort.

Gerichtshalle.

Frankfurt. Das Dienstmädchen Marie Fischer, das erst jüngst in Stuttgart, Wiesbaden und Mainz wegen Diebstahls zu 4 Jahr, 3 Monat Haftstrafe und 6 Monat Gefängnis verurteilt worden ist, hat vom November 1908 bis zum Januar 1909 in Frankfurt in einer Anzahl von Dienstmädchen Diebstahle verübt. Unter Aufhebung der vorigen drei Urteile wurde auf jedes Jahr, jedoch, 150 RM Haftstrafe, 10 Jahr Gefängnis und Polizeiaufsicht erkannt.

Halle. Der mehrfach vorbestrafte 24jährige Arbeiter Karl M. in Rammberg geriet im Juli v. g. gelegentlich eines Aufenthaltes bei seinen in Halle wohnenden Eltern mit seinem 20-jährigen Bruder der Raststätte aus einer Kneipe in Stritz. Schließlich zog er ein Messer und ließ seinen Bruder in den Kopf, so daß eine fastlebende drei Zentimeter lange Wunde entstand. Die Tat trat ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Monat ein.

London. Wegen gemeinsamer betrügerischer Machenschaften sind vom Zentral-Striminalgericht neun Beamte eines Wohlthatigkeitsvereins zu Haftstrafen von sechs Monat bis zu zwei Jahr verurteilt worden.

Gemeinnütziges.

Die Behandlung neu gepflanzter Obstbäume, die nicht austreiben. In jedem Jahre kommt es vor, daß neu gepflanzte Bäume, trotzdem ihre Knospen grün, ihre Knospen gelund sind, nicht austreiben wollen. Man findet in diesem Falle regelmäßig vollständig angeordnete, rechte, oft sogar angeordnete Schnittstellen der Wurzel, bis in diesem Zustande nie gelund bewachsen können, aber auch dem Baume die zum Austreiben gehörigen Mengen von Wasser nicht zuzuführen vermögen. In diesem Falle ist das von Oberleit eingeführte Verfahren, nach welchem man derartige Bäume aus dem Boden nimmt, sie mit dem Wasser 24 Stunden in kaltes Wasser stellt, um damit die Wurzel frisch zu beschreiben, bevor man die Bäume einpflanzt, die vorzüglichsten Dienste. Sehr zu empfehlen ist es, wenn man nach dem Einfügen des Stammes und Aste mit einem Lehmstrich versehen, um dadurch die Verwundung des Wurzels gegen das Austrocknen des Stammes zu verhindern.

Das Ausstreichen der Wurzeln kann man dadurch auf eine gute Zeit zurückbringen, daß man sie in einen dünnen Stoffbeutel in die Kuchenschale hängt und einige Tage darin hängen läßt.

Stachel erhält man frisch, wenn man ihn in kaltem Sand legt.

Salatöl bleibt rein und klar, wenn man in die gleiche einen Esslöffel voll Salz löst; dasbleibe fünf zu Boden und schadet dem Öl nicht im geringsten.

Buntes Allerlei.

Schöne Ausrede. Mutter: „Was hör ich? Franz hat die Freiheit gehabt, dich am Bahnhof zu küssen? Wie hast du dich verhalten?“ Tochter: „Im Stande zu verhalten und damit alle Leute glauben, wir seien verlobt, hätte ich ihn wieder!“

Ein Ausweg. J. (Schwammb): „Also morgen früh laß dich um Ein gange des Anstaltswächters — einmündigen Anstaltswächters.“ J. (Angstlich): „Ja, ja! Sollte ich aber nicht pünktlich eintreffen, so kann ja mein Gegner einwilligen seinen Gehob abgeben.“

Gezackten. Wenn heute der Schneebremser Schritte kommt, so weisen Sie ihn nicht ab, Johann, sondern rufen sich: — „Weshalb gütlicher Herz, daß der Mann ins Baire oder ins Empfangs-Büro geführt wird?“

Schon heraus. „Der einzige Mann, den ich mir meine Gesellschaft mit 100 000 RM verdienen, fand noch zwei Wochen.“ — „Was haben Sie denn da gemacht?“ — „Ich habe die Witwe geheiratet!“

Die beiden Offiziere ließen ihre Gläser füllend an, und der Jüngere trat an das Fenster, hinter die Jalousie, riefte, riefte Landsticht zu bewundern. Bries in schon Jean Paul, auf die Höhe von Schwandorf zu kommen und im Mittagslichte den fernern Höhenzirkel und alles Dörfer-Waldende unter sich zu sehen! Es war nicht großartig, nicht überaus schön, was sich dem Blick bot, aber doch ein einflussreiches Schauspiel vorüberzuleiten zu sehen, während Schwandorf mit der über den Fluß sich spannenden Brücke links im blauen Dünal lag und jenseits sich gerne Gemäse mit Wäldern und Wiesen, Dörfern und Feldern ausdehnten.

Es war Hellmann angenehm, daß das Zimmer, welches ihm angewiesen wurde, unter dem Namen des Herrn, eines unruhigen, stets auf aufgeregten jungen Mannes, an dem er Gefallen fand, und ging alsdann, nachdem er von einem neuen Quartier Besitz genommen, daran, sich mit den Verhältnissen seiner Kompanie näher bekannt zu machen. In den freilich unruhigen verlegte er sich mit demselben und demselben Kommandant, der beim russischen Ostpreußen Quartier erhalten hatte, in dem an des Schlaf anstößenden, weitläufigen und bümerischen Park sich zu ergeben, oder auch Vogel zu schießen.

Auch bot die Naah willkommene Gelegenheit zur Schifffahrt, zu welchem Zweck stets einige eleganter, denn es Schifffahrtsgesellschaft in Bereitschaft waren. Alle diese Vergnügen waren jedoch nur von geteilterm Genus begleitet; noch hatte die Mannschaft fort-

währende Marschbereitschaft, niemand durfte sich allgemut vom Dörfer entfernen, und die Offiziere mußten jeden Augenblick gerätigen, von der Kugelbahn oder vom Wasser durch einen Gelände hinweggeraten zu werden. Zudem vernahm man häufig von Schwandorf her, wo noch größere Kampferkörper lagen, dumpfes, mühselig Geräusch, das herüberhören wollte „so laut“, daß eine fortdauernde Erregtheit Platz griff, die sich selbst im Schlafe durch Halluzinationen äußerte, indem Hellmann wie Wagnfeld öfter vom Lager aufstehen, in der Meinung, durch die Stille der Nacht den dröhnenden Appell der Trommeln vernommen zu haben.

Dieser unerwartliche Zustand fand ein mitkommenes Ende, als Hellmann eine Zuschrift des Battalionkommandos erhielt, in welcher ihm zur Kenntnis gebracht wurde, daß der Abschied des Wagnfeldstandes offiziell mitgeteilt worden sei, und daß demnach sämtliche Abteilungen fürs erste in ihren Detachements zu verbleiben hätten.

Damit war doch einmal eine Entlassung gegeben, und wenn sie auch nicht im Sinne der Offiziere ausgefallen war, denn ein solches Aufbrechen aus ihrem Capua und Vornachrichten erwidert gemein wäre, so war sie doch immer noch angenehmer, als die penitente Ungewißheit. Mit der Aufhebung der Marschbereitschaft war man auch dem einzelnen wieder eine größere Freiheit der Bewegung vermagt, und wenn nur der Jour habe die Offiziere beim Abendappell persönlich zugehen war, so lagen sich die beiden anderen imitande, ihren

Ausflügen und Spaziergängen eine größere Ausdehnung zu geben.

Einen der ersten Abende benötigte Hellmann, die am Ufer der Naah hinanleitende Landstraße hinzugehen, in mühsigen Klaffen zu verirren. Er hatte von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, allein zu sein, mit sich allein zu verkehren, denn und jetzt, was ihm in seiner Brust in Uebermuth geraten war und ihm nun durch die schiefe Lage bedrückte, wieder zurecht zu rufen und an die richtige Stelle zu legen. ... tanz, er war einer von den Menschen, die das äußere Leben nur im Zusammenhang mit ihrem eigenen Ich empfinden, und die diesen Zusammenhang, gerade weil sie sich diesen Zusammenhang verlor, zu haben glauben, insofern zu viel fremdes, Unheimliches und Unverständliches in den Kreis eines Menschen sich drängt, der das Leben also schier unsichtbar ist, der das alles zu einem wohlbestimmten, geordneten und vom Verstand durchdrungenen Ganzen zusammenhalten will.

Der Abend war ungemein heiß; die Sonne, in tausend Funken zerplüßend, dem Untergang nahe, auf der Ebene lag es noch wie flüssiges Gold, und dabei lag ein 1000 Meter Gestein des Fiedens über der Landschaft, daß keine Stunde um sein Ort gezeigelt werden konnte, während der Gleichgewicht der Welt, ohne Schmerz und Bang, allein schon durch den unumkehrlichen Befähigungsauber der Natur wieder herzuhalten. Dieje hat zu solchen Zeiten etwas von dem sanften, frommen Blick einer Mutter, der auch

so summt und doch so laut, so beschreiben, schlichtern und doch so überdüchtig zu uns spricht.

Obne es zu merken, hatte Hellmann auf diese Art das Fiedens zum Glück gelagert, doch, was mit Dammhauer nennen wollen, erreicht und einschloß sich, da er auf seinen kleinen Wanderungen noch nie so weit gekommen war, die Straßen des Dörfers vollends hinauf zu gehen und dann außerhalb derselben zur Heimkehr umzukehren. War ihm schon während seines Ganges aufgefallen, daß so viele Soldaten gleich ihm den Weg nach Schwandorf genommen hatten, so erinnerte ihn jetzt, als er eben um eine Gasse nach bog und ihm die mühseligen Fußstapfen einer Wagnfeld entgegenstreckten, daß sich seine Leute beim Frühappart um die Erlaubnis gemeldet hatten, abends nach Dammhauer gehen und an der Langmuß teilhaben zu dürfen, in der Dammhauer mit Hilfe einer durchgehenden hölzernen Brücke den Tag vorher angeknüpft hatte. Die Fenster des im oberen Stockwerke gelegenen Langzaales waren geöffnet, glühende Gesichter leuchteten bis zur Zeit der Zeit heraus, und ein dumpfes Rufen und Summen war hörbar. Hellmann trat an das weitgehendere Hofthor des Schlosses, das er nach Schwandorf schenken mit schenken und triff im Walde gebundenen Fiedenshügel geistert war, und tat einen Blick in den Hof, in dem sich Soldaten und Bauernjungen mit Weibern und Dirnen, von Tanz und Wein erheitert, herumtrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Aufgebot.

Der Landwirt **Paul Hammermüller** und dessen Ehefrau **Minna** geborene **Wieser** in **Schnellin** haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger folgender im Grundbuche von **Aterig**, Band 1, Artikel 1 über die ihnen gehörigen Grundstücke eingetragenen Hypotheken:

1. Abteilung III Nr. 2, 19 Taler dreizehn Silbergroschen 3 Pfennig Subicit, ingleichem 1 Taler 15 Silbergroschen 9 Pfennig Gerichtskosten für den Defillateur **Dounguschki** in Potsdam aus dem Erkenntnis vom 30. September 1845,
2. Abteilung III Nr. 4, 13 Taler 11 Silbergroschen 3 Pfennig zu 5 % verzinsliches mütterliches Erbgeld für **Johann Ernst Benjamin Martiz**,
3. Abteilung III Nr. 5, 13 Taler 11 Silbergroschen 3 Pfennig zu 5 % verzinsliches mütterliches Erbgeld für **Johanne Rosine Martiz** zu 2 und 3 aus dem Erbrecht vom 29. April 1823,
4. Abteilung III Nr. 6, 90 Taler abgetretene, mit 4 1/2 % verzinsliche aus dem Verträge vom 15. September 1865 für die Witwe **Johanne Elisabeth Martiz** geborene **Barth** in **Aterig** eingetragene Kaufgeldforderung

beantragt.
Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf **den 27. September 1907, vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht anderaunten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Kemberg, den 18. Mai 1907.

Rönigliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Schandwirt **Heinrich Gersbeck** aus **Aterig** hat das Aufgebot des **verloren gegangenen Hypothekenbrieves vom 5. August 1846** über die im Grundbuche von **Aterig** Band 1 Artikel 12 Abteilung III Nr. 1 unter **Witost** von **Aterig** Band 1 Artikel 1 für den **Häufner Gottlieb Pille** in **Gommla** zu vier vom Hundert verzinsliche Darlehnsforderung von 350 Taler beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 20. Dezember 1907, vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Amtsgericht anderaunten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Kemberg, den 18. Mai 1907.

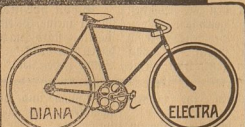
Rönigliches Amtsgericht.

Porzellan-, Glas-, Steingut-, Emaille-, Haus-, Küchen- und Luxusartikel.

Hochmoderne Speisefertiger, Kaffeefertiger, Weinglasarmaturen, ff. geschliffene Kristalle, Waich- und Küchengeräte, sowie sämtliche Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft

Friedr. Heym.

DÜRKOPP



Fahrräder allen voran!

DÜRKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD.

Alleiniger Vertreter für Kemberg und Umgegend

OTTO DAKE, Uhrmacher, Kemberg

Markt 4. Telefon Nr. 8. Markt 4.

Ferner empfehle Nähmaschinen erstklassigen Fabrikats.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörtelle zu den billigsten Preisen.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen des

Schuhmachermeister Friedrich Koch

sagen wir hiermit Allen auf diesem Wege für die herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden unsern innigsten Dank.

Kemberg, den 22. Mai 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus Anlaß einer Familienfeierlichkeit ist mein Geschäft am Donnerstag den 23. Mai von mittags 12 Uhr an geschlossen.

G. Krausemann.

Annahmestelle

der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee und chem. Wäscherei** (Höflieranten) und Wäfler moderner Farben bei **Paul Mengewein, Hutgeschäft, Kemberg, Leipzigerstraße** E. Hofmann, Damenschneiderin, Bad Schmiedeburg. Abendung jeden Donnerstag.

Einen **Tischlergesellen** auf **journalierte Arbeit** stellt ein **G. Lubley, Tischlermeister.**

Prima Rindfleisch empfiehlt **R. Krausemann.**

Injektienpulver
Injektienpulverspritzen
Naphthalin
Gampfer
empfiehlt **Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

Leiterwagen

in **bester Ausführung**, auch mit **Wettkauschlag**. **Eventl. alle Sorten einzelne Räder.**
Größtes Lager. Billigste Preise
Alle vorrömmen
Reparaturen an von mir gekauften Wagen werden gut und billig ausgeführt.
Albert Besigk, Stellmachermeister.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne.
Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umbelegung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sanfter ausgeführt.

Brillanten

blendend schönen **Teint**, weiße sammetweiche **Haut**, ein gartes, reines **Gesicht** und roffiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglicher Gebrauch der **echten Siedenpferd- u. Vliennilch = Seife** von **Bergmann & Co.**, **Radobent**, mit **Schutzmarke: Siedenpferd**, à St. 50 Pf. bei **Apotheker Elbe.**

Crème-Stärke
Crème-Farbe
Crème in Flaschen
Strohholzlack
Strandholzlack
Guttalin
Lederappretur
empfiehlt **Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

Inserate

finden weite Verbreitung.

ANNA WORBS BRUNO RETTEL

Kemberg Verlobte Pfingsten 1907 Halberstadt

10 interessante Bände

zur **Frauentage für Mt. 3.**
Das **Recht** auf die **Mutterschaft**. — Der **Schrei** nach dem **Kinde**. — Die **Furcht** vor dem **Kinde**. — Die **Vernichtung** des **feindlichen Lebens**. — **Brillgelfinder**, und andere **Bände**. **Porto 30 Pf.**
Nur **beste Autoren**, wie **H. Pappprig**, **Frau Dr. Walthe**, **Abels**, **Schreiber** u. a.
In **beziehen** durch **H. W. Schüssler, Berlin N. W. 87.**

Hausfrauen! Staunt!

Ihre **Töchterchen** ist im **Stande**, mit der **Dampfwaschmaschine System »Kraus«** in **einigen Stunden** Ihre **ganze Wäsche** so **leicht**, so **rasch** und **schnell** zu **waschen**, wie **es** **besser** mit **keiner Maschine** der **Welt** möglich ist!
Jeden **Diestag** **Wäschvorführung** von **3-5 Uhr** bei **Heinr. Vick, Eisenwarenhandlung Markt 6, Kemberg. Markt 6.**
Brochüre wird **gratis** **verwandt.**

Achtung! Deutscher Kaffee!

Beste Kambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mt. 1.60.
Beste Kambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mt. 1.20
in **vorzüglichsten Qualitäten** stets **frisch geröstet** empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Kambara-Kaffee ist in **deutschen Kolonien** gewachsen.

Wer braucht Rachel-Defen

kaufe **selbige** nur in der **Fabrik**, da man an **jeden Ofen 6-8 Mart** spart.
Empfehle **altdefische u. glatte Defen** in **allen Farben** von **24 bis 36 Mt.** **Größtes Lager** in **sämtlichen Eigenschaften**. Ganz **besonders** empfehle **schmiedeeiserne Kochkasten** in **allen Größen**, das **Beste**, was **es gibt**. **Springen** **ausgeschliffen**.
Verkaufe **troch** **liegender Presse** **zum** **alten** **Preis**.

Verkaufslager: **Schmiedeburg, 288. Wittenbergerstraße 288.**

Oscar Klare.

Beste-Pulver
Pudding-Pulver
Mondamin
Himbeerjast

empfiehlt **Paul Schwarze.**

Echte bayrische
Walzertraktbonbons
25 u. 50 Pf.
Fenchelhonig
40 u. 75 Pf.
empfiehlt

Löwenapotheke Kemberg.

Neu! Wöllner-Pulver
gibt **ohne** **Seife**, **ohne** **Soda** die **schönste** **Wäsche**.
Frei **von** **Säure**. **Frei** **von** **Chlor**.
Abtrot **unmöglich**, **vorzüglich** **bewährt** **empfiehlt** **C. G. Pfeil.**

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Riejen-Spoergel
(Knieling)
Seradella
Sand-Wicken
von **bekanntester Güte** **empfiehlt** **Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

Schweizerkäse
Limburgerkäse
Korbkäse
Harzkäse
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Seradella
Sandlaxene
Graslamen
Riejen-Spoergel (Knieling)
empfiehlt **billigst Friedr. Heym.**

Für die warme Jahreszeit!
Als **vorzüglichste** **billige**

Erfrischungs-Getränke
eben mit **frischem Wasser** **gemischt**
pa-Himbeer-Limonaden-Syrup
pa-Citronen-Limonaden-Syrup
pa-Kirsch-Limonaden-Syrup
ferner noch
Natur-Citronen-Saft
aus **frischen Früchten**, zu **kauf** **billigst** bei **C. G. Pfeil.**

Obern- u. Gendendorfer
Runkelrübenkörner,
ca. 20 Sorten **Strauch- und Stangenbohnen**, sowie **sämtliche Sämereien**
empfiehlt **J. G. Glaubig.**
Auch **das** **kleinste** **Quantum** **wird** **abgegeben.**

Dauerbrandöfen
Kochöfen
Kochmaschinen
Öfen **u.** **Rnie**
Kingplatten
Faltpfannen
Waschmaschinen
Wollmaschinen
Verchlupfmäher
Wolfe

Öfentafeln in **verschiedenen** **Farben**
Öfentafeln
empfiehlt **W. Dahms**

In **Fruchtsäften** **empfehle:**
Lemon Squash
(präparierter Citronensaft)
Kirschsaft
Himbeerjast
Erdbeerjast
garantiert **rein** **mit** **Acker**
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.